

Bündner Bauer

Pur grischun Contadino grigionesse



Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden

Empfehlungen bezüglich Impfung gegen das Blauzungenvirus vom Serotyp 3

Verstärkte Überwachung der Tuberkulose beim Rotwild

Nr. 44 | 1. November 2024



Schweizer
Bäuerinnen
& Bauern
Für dich.

graubünden

Bauernbetriebe zwischen Kontinuität und Wandel: Wie die Landwirtschaft dem Klimawandel begegnen kann

Der Klimawandel ist für Landwirtschaftsbetriebe eine Herausforderung, bietet gleichzeitig aber auch Chancen. Mit neuen Kooperationen, einer innovativen Haltung und der Stärkung von Junglandwirt/innen und Frauen können sie nicht nur zum Erhalt ihrer Lebensgrundlage beitragen, sondern auch eine entscheidende Rolle im Kampf gegen den Klimawandel übernehmen. Gleichzeitig helfen auch altbewährte Werte.

In der öffentlichen Debatte um den Klimawandel fühlen sich landwirtschaftliche Betriebe oft missverstanden. Sie pflegen seit jeher eine enge Verbindung zur Natur und zum Land, das sie bewirtschaften, und sehen ihre Hauptaufgabe darin, Lebensmittel für die Gesellschaft zu produzieren. Diese Aspekte finden wenig Anerkennung im Diskurs. Auf der anderen Seite müssen auch die Betriebe anerkennen, dass die Landwirtschaft eine Schlüsselrolle in der Bekämpfung des Klimawandels spielt. Nicht, weil sie die alleinige Verursacherin ist, sondern weil ohne sie kein nachhaltiger Wandel möglich ist.

Der Klimawandel – Herausforderung und Chance für die Landwirtschaft

Das bäuerliche Denken in Generationen hat sich über Jahrhunderte bewährt. Es zeigt, dass Landwirte und Landwirtinnen langfristig wirtschaften und dabei immer die nächste Generation im Blick haben. Dieses Prinzip ist auch im Klimaschutz von entscheidender Bedeutung. In den kommenden Jahren wird sich das Klima drastisch verändern – die Schweizer Alpen werden laut Experten eine erhebliche Temperatur-

erhöhung erleben, verbunden mit Änderungen in Niederschlagsmustern, Vegetationsperioden und der Häufigkeit von Extremwetterereignissen. Bereits jetzt leidet die Landwirtschaft unter den Folgen des Klimawandels: Extreme Sommerhitze, Wassermangel auf den Alpen, Überschwemmungen und Hagelschäden belasten die Betriebe. Klimaschutz ist daher kein Selbstzweck, sondern sichert die Zukunft der kommenden Generationen auf den Höfen. Der Klimawandel bietet auch die Möglichkeit, bäuerliche Werte wieder stärker in den Mittelpunkt zu rücken. Denken in Kreisläufen, eine tiefe Verbindung zur Natur und die Wertschätzung für das Land – diese Prinzipien sind nicht nur im landwirtschaftlichen Alltag verankert, sondern gewinnen auch in der Klimakrise an Bedeutung. Landwirt/innen, die diese Werte in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen, können eine Vorreiterrolle im Wandel übernehmen.

Neue Kooperationen – den Wandel gemeinsam gestalten

Viele Betriebe streben danach, möglichst unabhängig Lebensmittel zu produzieren und stehen oft ratlos und gefühlt alleinge-



Über den Klimawandel zu sprechen, ist nötig, um gemeinsam den Wandel anzugehen. (Foto: G. Hösl)

lassen vor der übergrossen Herausforderung, die der Klimawandel birgt – Zusammenschlüsse für eine klimafitte Landwirtschaft sind eher selten. Doch angesichts der klimatischen Veränderungen ist es notwendig, dass sich neue Kooperationen bilden. Nur gemeinsam lässt sich ein nachhaltiger Wandel herbeiführen. Der Austausch zwischen den Betrieben, das gegenseitige Lernen und die Kooperation mit anderen Akteur/innen der Wertschöpfungskette, die ebenfalls den Wandel vorantreiben möchten, sind entscheidend. Dieser Dialog hilft im gegenseitigen Verständnis und ebnet den Pfad weg von der Landwirtschaft als Klimasünderin hin zu einer klimafitten Landwirtschaft, die auch in der Gesellschaft Anerkennung und Wertschätzung erfährt.

Junglandwirt/innen als Motor des Wandels

Junge Landwirtinnen und Landwirte spielen eine zentrale Rolle in der Bewältigung der Klimakrise. Sie bringen frische Ideen, neue Technologien und oft auch eine grössere

Offenheit gegenüber innovativen, nachhaltigen Anbaumethoden mit. Ihr Innovationsgeist und ihre Bereitschaft, alte Pfade zu verlassen, machen sie zu einer treibenden Kraft auf dem Weg in Richtung einer klimafreundlichen Landwirtschaft. Doch sie stehen auch vor grossen Herausforderungen: Der Spagat zwischen der Bewahrung traditioneller Werte und der Umsetzung innovativer Klimaschutz- und -anpassungsmassnahmen ist kein leichter. Damit der Wandel gelingt, brauchen Junglandwirt/innen Unterstützung – sowohl finanziell als auch in Form von Bildungsangeboten und neuen Kooperationen.

Wie finanziell den Wandel schultern?

Die Anpassung an klimatische Veränderungen erfordert Investitionen in Technik, Infrastruktur und neue Anbaumethoden. Dies auf Betriebsebene alleine zu finanzieren, ist oft schwierig. Hier liegt aber auch eine grosse Chance: Der Klimawandel könnte neue Finanzierungsquellen eröffnen, sei es durch staatliche Förderungen oder gesellschaftliche Unterstützung. Um diese sicherzustellen, haben Landwirtschaftsbetriebe die Chance, sich stärker in die öffentliche Klimaschutzdebatte einzubringen und ihre wichtige Rolle im gesamtgesellschaftlichen Wandel zu betonen. Gemeinsam mit Institutionen, die sich für den Schutz künftiger Generationen einsetzen, können sie sicherstellen, dass der Wert ihrer Arbeit für die Gesellschaft sichtbar wird und entsprechende finanzielle Unterstützung erhält.

Stärkung der Rolle von Frauen in der Landwirtschaft

Ein Aspekt, der im Zuge des Wandels besondere Aufmerksamkeit verdient, ist die

Rolle der Frauen auf den Betrieben. Obwohl Frauen auf den Betrieben oft eine zentrale Rolle spielen, sind sie in der landwirtschaftlichen Vertretung häufig unterrepräsentiert. Dabei könnten gerade Landwirtinnen wichtige Impulse für den Wandel geben: Sie sind es, die traditionell mit begrenzten Ressourcen haushalten und das Wohl der Familie im Blick haben. Eine stärkere Einbindung von Frauen in Entscheidungsprozesse könnte entscheidend dazu beitragen, eine klimafitte Landwirtschaft zu gestalten.

Mit neuen Kooperationen, der Beteiligung junger Landwirt/innen und einer stärkeren Einbindung von Frauen kann die Landwirtschaft nicht nur fortbestehen, sondern eine treibende Kraft im Kampf gegen den Klimawandel werden. Es ist an der Zeit, den Wandel als Chance zu begreifen und die Zukunft gemeinsam zu gestalten, um die Kontinuität am Betrieb zu gewährleisten.

*Christine Altenbuchner
Universität für Bodenkultur Wien*

Visionen für das Schweizer Ernährungssystem

Welche Veränderungen verschiedene Organisationen im Landwirtschaftssektor als entscheidend sehen und wo es Gemeinsamkeiten gibt – Einblicke aus dem Webinar «Ernährungszukunft Schweiz».

Im Ernährungssystem der Schweiz werden viele Veränderungen gefordert – von allen Seiten. Die Produktion soll ressourcenschonender werden und sich an die ändernden Umweltbedingungen anpassen, Konsumenten und Konsumentinnen weniger Fleisch essen und die Agrarpolitik vereinfacht werden. Was bedeuten diese Veränderungen konkret für die Bauern und Bäuerinnen in der Schweiz? Und wie könnten neue Ideen und Handlungsmöglichkeiten aussehen? Mit diesen und vielen weiteren Fragen beschäftigt sich eine Webinar-Reihe des Projekts «Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden». Die Webinar-Reihe dreht sich rund um das Thema «Wandelndes Ernährungssystem – Was kommt auf die Produzent/innen zu?»

Der Titel des ersten Webinars lautete «Ernährungszukunft Schweiz». Moderiert wurde das Webinar von Silvio Liechti, Journalist und Kommunikationsverantwortlicher beim Projekt Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden. Vertretungen aus vier verschiedenen Organisationen aus dem deutschsprachigen Raum stellten ihre jeweiligen Zukunftsvisionen für das Ernährungssystem Schweiz vor.

Wunschversionen in der Zukunft

Zu Beginn des Webinars wurde von Silvio Liechti geklärt, was mit Visionen gemeint ist. Visionen beschreiben eine Wunschversion des heutigen Systems in der Zukunft und können als eine Strategie oder Leitfaden für Entscheidungen dienen. Wenn man